SCHILDDRÜSENKREBS

Erste Anzeichen nicht ignorieren!

Rund 10.000 Österreicher unterziehen sich jährlich einer Schilddrüsen-Operation, die damit zu den häufigsten chirurgischen Eingriffen zählt. Tendenz: steigend. Hauptgründe für einen Eingriff am „Schmetterlingsorgan“ sind eine nicht beherrschbare Schilddrüsenüberfunktion, eine deutlich vergrößerte Schilddrüse mit Beschwerden wie Luftnot oder Schluckstörung. Als Operationsgrund zählen weiters vor allem rasch wachsende, im Ultraschall auffällige und in der Szintigrafie kalte Knoten, die verdächtig auf Schilddrüsenkrebs sind. Letzterer steht in punkto Häufigkeit zwar an zehnter Stelle der bösartigen Tumorerkrankungen, nimmt aber in den letzten 25-30 Jahren kontinuierlich zu.

Thomas Schauer

HIER HELLHÖRIG WERDEN

Obwohl die Warnsignale unspezifisch sind, gibt es Anhaltspunkte, die hellhörig machen sollten: „Tastbare oder gar sichtbare ‚Knödel‘ im Halsbereich, die sich hart anfühlen und plötzlich aufgetreten sind, Schluckbeschwerden oder Luftnot, Druckgefühl im Hals und Heiserkeit sind Symptome, die oft harmlose Ursachen haben, aber vorsichtshalber dennoch zeitnah vom Facharzt kontrolliert werden sollten“, rät Dr. Katayoun Tonninger-Bahadori, Fachärztin für Chirurgie und Schilddrüsenspezialistin.

Dr. Katayoun Tonninger-Bahadori, Fachärztin für Chirurgie und Schilddrüsenspezialistin

Thomas Schauer

BESSERE FRÜHERKENNUNG

Dr. Günter Linzberger, Nuklearmediziner – Praxis für Schilddrüsengesundheit Wien-Nord

G. Linzberger

„Man entdeckt heute mehr verdächtige Knoten als früher und dies geht unter anderem auf die verbesserten diagnostischen Möglichkeiten wie etwa gut auflösenden Ultraschall und die Szintigrafie zurück. Sie lässt den spezialisierten Arzt am Bildschirm schon sehr gut erkennen, welche Areale etwa kaum oder keine Schilddrüsenhormone mehr produzieren“, weiß Nuklearmediziner Dr. Günter Linzberger von der Praxis für Schilddrüsengesundheit Wien-Nord. Kalte Knoten können entartet sein und müssen daher weiter abgeklärt werden, von heißen Knoten hingegen geht im Allgemeinen keine Krebsgefahr aus.

Vorweg zur Entwarnung: Mehr als 90Prozent der kalten Knoten sind harmlos. Eher selten, aber doch verbirgt sich hinter einem kalten Knoten ein bösartiger Tumor. Daher ist eine frühzeitige, genaue Diagnose so wichtig. Dr. Günter Linzberger: „Erscheint ein Knoten bei Ultraschall- und Szintigraphie suspekt oder nimmt ein Knoten rasch an Größe zu, kann eine Feinnadelpunktion ein bösartiges Zellwachstum mit hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen.“ Bei unauffälligem Ergebnis besteht kein unmittelbarer Handlungsbedarf, die Entwicklung des Knotens sollte man allerdings durch regelmäßige Ultraschallkontrollen weiter beobachten lassen.

TOTALENTFERNUNG NICHT IMMER NÖTIG

Erhärtet die Feinnadelpunktion hingegen den Verdacht der Bösartigkeit, ist eine Operation der Schilddrüse unumgänglich. Ob dabei das gesamte Organ oder nur Teile davon entfernt werden müssen, hängt von der Art des Tumors ab: Dr. Tonninger-Bahadori: „Es gilt: So wenig wie möglich, aber so viel wie nötig. Schließlich geht es darum, einer möglichen Metastasenbildung des Krebses vorzubeugen.“

Früh erkannt liegen die Heilungschancen heute bei fast allen Tumorarten des „Schmetterlings“ bei über 90 Prozent. Beim seltener auftretenden, sogenannten anaplastischen Tumor, der sehr rasch in innere Organe sowie ins Gehirn streuen kann, sind die Überlebenschancen leider geringer. Daher: Vorsicht und die eingangs geschilderten Symptome nicht lange ignorieren!